

Abschlussbericht – Dublin

- durch die Corona Pandemie leider sehr viel kürzer



Im 2. Jahr meiner Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten an der Humboldt-Universität zu Berlin; konnte ich vom 10. Februar 2020 bis zum 20. März 2020, mit Unterstützung des OSZ Louise-Schroeder-Schule Berlin, ein Erasmus+ Praktikum bei dem Unternehmen Staycity in Dublin absolvieren.

Mein Praktikumsbeginn bei Staycity verlief recht turbulent. Gleich am ersten Tag feierte ein anderer Mitarbeiter seinen Einstand, und eine andere Mitarbeiterin verabschiedete sich mit einer kleinen Fete. Für mich war es eine gute Möglichkeit das gesamte Staycity-Team kennenzulernen. Ich habe mich sofort im Team aufgenommen gefühlt.

Meine Praktikumeinrichtung ist ein Hotelunternehmen. Es betreibt viele Hotels und Appartements in vielen europäischen Städten z.B. Berlin, Paris, Venedig und London. Somit war ich in einem sehr internationalen Unternehmen tätig mit vielen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten.

Ich war für die täglichen finanziellen Berichte und Hotelbelegungen zuständig, habe diese aktualisiert sowie verändert. Außerdem konnte ich kleine Internetrecherchen zu anderen Hotels vornehmen und Übersetzungsarbeiten für das Staycity-Hotel in Berlin übernehmen. Diese Aufgaben wichen von meinen Aufgaben in der deutschen Verwaltung ab. Ich fand es sehr interessant mal etwas anderes kennenzulernen, muss aber zugeben, dass mir die Arbeit in Deutschland mehr Spaß macht.

Dafür finde ich in Irland das Arbeiten im Team viel lockerer und entspannter. Alle duzen sich, es existiert eine flachere Hierarchie, was sich definitiv auf die Arbeitsmotivation und auf den Zusammenhalt im Team auswirkt.

Mir hat das Arbeiten bei Staycity sehr viel Spaß gemacht. Ich konnte selbstständig arbeiten und war vom ersten Tag an, ein festes Teammitglied. Das hat definitiv meine Teamfähigkeit und Selbstständigkeit verbessert.

Da Staycity auch sehr international aufgestellt war (von Australien, Brasilien, USA bis nach Europa) konnte ich außerdem meine interkulturellen Kompetenzen erweitern.

Meine Unterkunft habe ich über die Buchungsplattform „Airbnb“ gefunden. Ich hatte im Dachboden einen süßen kleinen Raum mit eigenem Badbereich, Platz war ausreichend vorhanden. Die Gastgeberin Brigida wohnt dort mit ihrem Mann Vincenzo und ihren zwei kleinen Kindern. Ich habe sehr oft mit der Familie

zusammen abends gegessen und konnte mich jederzeit im Wohnbereich mit aufhalten. Ich habe mich wie ein Familienmitglied gefühlt.

Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt und vermisse meine Gastfamilie sehr. Das Gute ist, dass wir immer noch in Kontakt stehen und ich sie auf alle Fälle besuchen werde.

Der Ort Navan, wo die Wohnung liegt, ist ein schönes kleineres typisches irisches Städtchen. Es gibt eine Einkaufsstraße, ein Einkaufszentrum und süße kleine Geschäfte sowie Restaurants.

Der einzige Knackpunkt war der Fahrtweg nach Dublin. Da ich kein Auto hatte, musste ich auf die öffentlichen Verkehrsmittel zurückgreifen. Ich brauchte ca. 2 Stunden und in der Rushhour manchmal sogar 3 Stunden mit dem Bus. Eine Zugverbindung besteht leider nicht von Navan nach Dublin. Außerdem brauchte ich von der Wohnung bis zur Haltestelle in Navan 30 Minuten zu Fuß. Im Sommer ist dies kein Problem aber im Winter kann es schon recht anstrengend sein.

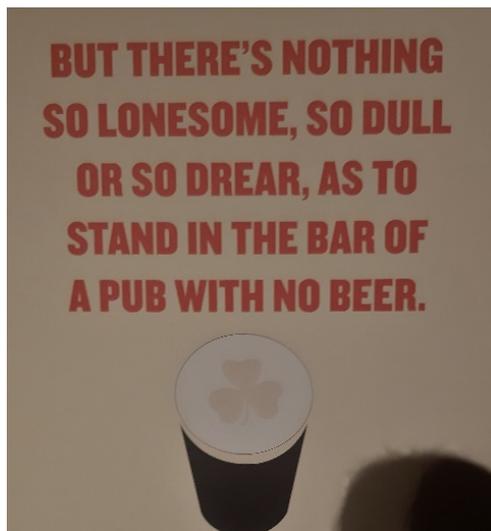
Worauf ich außerdem nicht vorbereitet war, dass der Winter in Irland viel härter ist als in Deutschland. Das muss man schon echt mögen, wer nicht so der Wintertyp ist, sollte nicht im Winter und Frühling nach Irland fahren. Dafür hatte ich seit Langem mal wieder eine Schneeballschlacht mit meiner Gastfamilie.

Wegen der plötzlich auftretenden Coronakrise wurde ich von meiner Praktikumseinrichtung Anfang März ins Homeoffice geschickt. Da niemand wusste, wie lange die Coronakrise andauern würde, und Irland sowie der Rest Europas Ende März in einem kompletten „Lockdown“ gingen, entschied ich mich nach Deutschland zurückzufliegen, solange dies noch möglich war. Glücklicherweise kam ich eine Woche bevor keine Flüge mehr von Irland flogen in Deutschland an.

Meine Zeit in Irland war leider recht kurz. Insgesamt war ich nur 6 Wochen dort, geplant waren 20 Wochen. Somit konnte ich nicht viel von der irischen Kultur kennenlernen. Ich habe aber gelernt, wie man mit einer weltweiten Krisensituation umgeht, wenn man im Ausland ist. Positiv betrachtet, war das auch eine Erfahrung wert. Negativ betrachtet konnte ich viele Dinge, die ich mir vorgenommen hatte, z.B. Ausflüge an die Westküste und Südküste Irlands, Kurztrip nach Belfast und Museumsbesuche, nicht machen und habe dadurch viele neue Eindrücke und Erfahrungen verpasst. Die sechs Wochen waren aber trotzdem eine schöne und lebensbereichernde Zeit, aber auch eine sehr herausfordernde Zeit. Ich kann jedem nur empfehlen, mindestens einmal im Leben zum Arbeiten und Wohnen ins Ausland zu gehen.



Der erste leichte Schnee am Morgen



Plakat in einem Pub in Dublin



Mein morgendlicher Arbeitsweg



Ausblick von meinem Zimmer in Navan